

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	19
Einleitung	23
A. Von materiellem Recht zu Content-Moderation als Verfahren	23
B. Grundkonzepte und Problemkreise	27
I. Plattformen als Intermediäre	27
II. Konflikte um Verantwortlichkeit und Moderation	29
III. Prozeduralisierung als Lösungsweg?	31
C. Ziel und Reichweite der Untersuchung	33
D. Gang der Untersuchung	37
E. Forschungsstand	39
Erster Teil: Content-Moderation als Verfahren	43
A. Verfahrensablauf und Struktur	44
I. Verfahrenseinleitung und Beteiligtenstruktur	44
II. Sachverhaltsermittlung und erste Entscheidung	46
III. Entscheidungsüberprüfung	48
IV. Fazit	49
B. Klassifizierung des Plattformverfahrens	51
I. Notwendigkeit der Einordnung	51
II. Verfahrenstheoretische Definition	53
III. Einordnung des Plattformverfahrens	55
IV. Verhältnis und Abgrenzung zu anderen Verfahrensarten	61
1. Staatliche Gerichtsverfahren	61
2. Schiedsverfahren	63
	9

3. (Dritt-)Entscheidungsverfahren eigener Art	65
V. Fazit	66
C. Rechtliche Ordnung des Plattformverfahrens	67
I. Einteilung nach Normkategorie	67
1. Formelles oder materielles Recht	68
2. Prozedurales Recht	71
II. Verfahrenstheoretisch-begriffliche Einordnung	73
III. Einzelne Rechtsquellen	76
1. Gesetze	77
2. Rechtsprechung	83
3. Verträge	86
4. Soft Law	91
5. Quellenvielfalt und ihre Konsequenzen	92
IV. Funktionale Betrachtung	94
1. Offenheit wider Programmierung	94
2. Herrschaft wider ihre Begrenzung	97
V. Fazit	101
D. Interessenlage im Plattformverfahren	103
I. Interessenbegriff	103
II. Horizontalwirkung in der Plattformumgebung	105
1. Anknüpfungspunkte der Grundrechtsbindung	106
2. Unterschiedliche Horizontalwirkungskonstruktionen	108
a) Mittelbare Drittwirkung 2.0 – Grundrechtsschutz durch Verfahren	108
b) Unmittelbare Drittwirkung	110
c) Vermittelnd – Grundrechte als (un)mittelbare Verfahrensdeterminante	112
3. Abgrenzung zu den Verfahrensgrundrechten	113
4. Fazit und Auswirkungen	116
III. Individuelle und kollektive Interessen im Plattformverfahren	118
1. Plattformen	119
2. Aktive Nutzer	121

3.	Potenziell verletzte Rechteinhaber	124
4.	Unverletzte dritte Verfahrensbeteiligte	127
5.	Allgemeininteressen	127
6.	Fazit	131
IV.	Das mehrpolige Interessengeflecht der Plattformumgebung	131
V.	Fazit	132
E.	Institutionelle Ziele des Plattformverfahrens	135
I.	Verfahrenstheoretischer Zielbegriff	135
II.	Befriedung sozialer Konflikte	137
III.	Institutionelle Ziele auf rechtlicher Ebene	139
1.	Rechtsdurchsetzung im weiteren Sinn	140
2.	Rechtliche Nebenziele	142
IV.	Balanceakt Interessenausgleich	143
1.	Streben nach ausgeglichener Durchsetzung	144
2.	Verfahrensgestaltung als Knotenpunkt der Interessensteuerung	146
V.	Fazit	147
F.	Fazit des ersten Teils	149
I.	Klassifizierung und Systematisierung des Plattformverfahrens	149
II.	Das Plattformverfahren als isolierbarer Forschungsgegenstand	151
Zweiter Teil: Verfahrensgrundsätze		153
A.	Verfahrensgrundsätze im klassischen Sinn	154
I.	Präzisere Kategorisierung durch das Zwei-Ebenen-Modell	154
II.	Die verfassungsrechtliche Ebene	157
III.	Die funktionale Ebene	159
1.	Beschreibungsleistung und Strukturmerkmal	159
2.	Optimierungsvehikel wissenschaftlicher Rechtspolitik	160
3.	Prinzipiencharakter	162

IV. Keine unmittelbare Übertragbarkeit	163
V. Fazit	165
B. Ausdehnung des Verfahrensgrundsatzbegriffs	167
I. Grundsatzdenken abseits des staatlichen Gerichtsprozesses	167
II. Verfahrensmechanismen mit grundsätzlicher Bedeutung	169
1. Eilverfahren und einstweiliger Rechtsschutz	170
2. Rechtsbehelfe	173
3. Fazit	175
III. Fazit: Verfahrensgrundsätze im weitesten Sinn	175
C. Verfahrensgrundsätze für das Plattformverfahren	177
I. Vorhandene Anknüpfungspunkte	177
II. Funktionale Plattformverfahrensgrundsätze	179
1. Ermöglichung durch weites Begriffsverständnis	179
2. Induktives Analyse- und Beschreibungswerkzeug	180
3. Optimierung des Interessenausgleichs	180
III. Relevante Einsatzmöglichkeiten	181
IV. Fazit	182
D. Fazit des zweiten Teils	183
I. Verfahrenstheoretische Auseinandersetzung	183
II. Ein Fundament für das Grundsatzdenken im Plattformverfahren	184
Dritter Teil: Plattformverfahrensgrundsätze	187
A. Anhörung	189
I. Die Anhörung außerhalb des Plattformverfahrens	189
II. Die Anhörung im Plattformverfahren	193
1. Information	194
a) Information vor der ersten Entscheidung	194
b) Information nach der ersten Entscheidung	197

c) Informationsübermittlung und -austausch im Überprüfungsverfahren	199
2. Äußerungsmöglichkeiten der Verfahrensbeteiligten	200
a) Verfahrensinitiierung	200
b) Stellungnahme des aktiven Nutzers bis zur ersten Entscheidung	202
c) Stellungnahmen bis zur zweiten Entscheidung	203
3. Berücksichtigung der Äußerung durch Entscheidungsbegründung	205
4. Fazit	207
III. Interessenlage und Optimierungsansätze	208
1. Sachverhaltsermittlung und Entscheidungsqualität	209
2. Anhörungseffekt und Frustrationseffekt	212
3. Die Anhörung des aktiven Nutzers	214
a) Schwächen der aktuellen Konzeption	215
aa) Die Intensität von Inhaltslöschungen und Accountsperren	215
bb) Vernachlässigung von Nutzerinteressen	217
b) Vorschlag für eine alternative Anhörungsgestaltung	219
4. Fazit	222
IV. Fazit: Der Anhörungsgrundsatz im Plattformverfahren	223
B. Beschleunigung und Eilverfahren	225
I. Beschleunigung und Eilverfahren außerhalb der Plattformumgebung	225
1. Beschleunigung und Konzentration	226
2. Eilverfahren und einstweiliger Rechtsschutz	227
3. Fazit	229
II. Beschleunigung und Eilverfahren in der Plattformumgebung	229
1. Beschleunigte Verfahrensgestaltung und -führung	230
2. Explizit zeitbezogene Vorgaben und Fristen	232

3. Eilverfahren	234
a) Technologieabhängiges Eilverfahren – Automatisierte Erkennung und Entscheidung	235
aa) Technologiebedingte Risiken versus Schutzvorkehrungen	236
bb) Referenzmaterial versus Kennzeichnung	238
cc) Inhaltskategorien mit automatisiertem Vertrauens- oder Misstrauensvorschuss	240
b) Personenabhängiges Eilverfahren – Vertrauenswürdige Beteiligte und rote Knöpfe	242
aa) Vertrauenswürdige Hinweisgeber	242
bb) Vertrauenswürdige Rechteinhaber	244
cc) Vertrauenswürdige Nutzer?	246
c) Inhaltsabhängige Eilverfahren – Priorisierung nach Verletzungsgrad	249
d) Zwischenfazit: Besondere Geschwindigkeit, besonderer Schutz	251
4. Einstweilige Verfahrensmechanismen – Verzögerung und Aufschub	251
5. Fazit	253
III. Interessenlage und Optimierungsansätze	254
1. Das Dilemma der Verfahrensbeschleunigung	255
2. Angepasste Geschwindigkeit – Mut zur Frist?	255
3. Verschwendete Nutzerkapazitäten	257
4. Regulierungsfreundliche Technik?	259
5. Fazit	260
IV. Fazit: Der Beschleunigungsgrundsatz des Plattformverfahrens	261
C. Faires Verfahren	263
I. Verfahrensfairness außerhalb des Plattformverfahrens	264
II. Verfahrensfairness im Plattformverfahren	268
1. Neutralität	268
a) Direkte und indirekte Verfahrens(struktur)vorgaben	268
b) Entscheiderwechsel	270
aa) Externe Stellen der Selbstregulierung	271

bb) Partizipative Moderationsmodelle	273
cc) Entscheiderwechsel im Überprüfungsverfahren	276
c) Zwischenfazit	276
2. Gleichmäßigkeit	277
a) Zugänglichkeit und Verfahrensablauf	277
b) Entscheidungsfindung und -konsistenz	279
c) Zwischenfazit	281
3. Fazit	281
III. Interessenlage und Optimierungsansätze	282
IV. Fazit: Der Grundsatz des fairen Verfahrens im Plattformverfahren	285
D. Umgang mit Verfahrensmissbrauch	287
I. Der Umgang mit Verfahrensmissbrauch außerhalb des Plattformverfahrens	288
1. Feststellung des Verfahrensmissbrauchs	288
2. Folgen des Verfahrensmissbrauchs	290
3. Fazit	292
II. Der Umgang mit Verfahrensmissbrauch im Plattformverfahren	292
1. Feststellung des Verfahrensmissbrauchs	293
a) Betroffene Verfahrenselemente	294
b) Feststellungs- und Entscheidungsvorgang	295
c) Kriterien zur Feststellung	297
aa) Quantitativer Indikator	297
bb) Qualitativer Indikator	298
cc) Zurechnungsindikator	298
d) Zwischenfazit	300
2. Plattforminterne Prävention und Sanktion	300
a) Posteriorisierung, Captchas und Warnungen	301
b) Unwirksamkeit und Entfall einzelner Verfahrenshandlungen	302
c) Ausschluss vom gesamten Verfahren	303
d) Verlust von verfahrensbezogenen Privilegien	303
e) Ausschluss von der Plattform (Accountsperre)	304
f) Zwischenfazit	305

3. Externe Ansprüche	306
4. Fazit	307
III. Interessenlage und Optimierungsansätze	307
IV. Fazit: Bekämpfung von Verfahrensmissbrauch im Plattformverfahren	311
E. Entscheidungsüberprüfung	313
I. Entscheidungsüberprüfung außerhalb der Plattformumgebung	313
II. Entscheidungsüberprüfung in der Plattformumgebung	316
1. Interne Überprüfungsverfahren	317
a) Überprüfungsverfahren als grundlegender Bestandteil	317
b) Ausgestaltungsvarianten von Überprüfungsverfahren	320
aa) Bilaterales und trilaterales Modell	320
bb) Formell-reaktives Modell versus kommunikative Sachverhaltsaufklärung	321
c) Funktionale Kernelemente und -effekte	323
aa) Kontroll- und Korrekturfunktion	324
bb) Kassations- und Reformatio nsfunktion (put back)	325
cc) Teilweiser Devolutiveffekt und menschliche Überprüfung	326
dd) Kein zwingender Suspensiveffekt	328
d) Zwischenfazit	330
2. Externe Überprüfung	331
a) Verfahren vor Schlichtungs- und Streitbeilegungsstellen	332
b) Behördliche Verfahren	333
c) Gerichtsverfahren und put back-Ansprüche	333
d) Zwischenfazit	336
3. Fazit	336
III. Interessenlage und Optimierungspotenzial	337
1. Notwendigkeit akzeptierter interner Überprüfungsverfahren	337

2. Regulatorische Beachtung eines plattforminternen Suspensiveffekts	339
3. Präzisierter Kontrollmaßstab	341
4. Verfahrensverzögerte Plattformhaftung?	342
5. Rechtsfolgen von Put back-Ansprüchen	344
6. Fazit	344
VI. Fazit: Entscheidungsüberprüfung als Grundsatzmechanismus des Plattformverfahrens	345
F. Weitere Verfahrensgrundsätze	347
G. Fazit des dritten Teils	351
Schlussbetrachtung	353
Zusammenfassung in Thesen	357
Literaturverzeichnis	363
Linkverzeichnis	387